

die Zusammenfassung der Ergebnisse und ein Anhang mit Quellen-, Literatur- und Abkürzungsverzeichnis (S. 360–382). Als Abschluß dieser gelungenen Arbeit erschließt ein Namenregister die altpolabischen und mittelniederdeutschen Grundformen der Ortsnamen, die altpolabischen Personennamen sowie die in Verbindung zu einem Ortsnamen stehenden Flur- oder Gewässernamen. Eine Karte gibt Auskunft über den Stand der Bearbeitung des Gesamtprojektes. Zwei Faltkarten, eine zu den mittelalterlichen Siedlungsnamen der Uckermark und die andere zum Stand der Siedlungen um 1900 sind dem Band beigegeben, der Namenforschern und Siedlungshistorikern gleichermaßen willkommen sein wird.

Inge Bily

*Ewa Rzetelska-Feleszko, Jerzy Duma: Językowa przeszłość Pomorza Zachodniego na podstawie nazw miejscowych. [Die sprachliche Vergangenheit Pommerns auf der Grundlage der Ortsnamen.] (Język na pograniczach, 16.)* Verlag Slawistyczny Ośrodek Wydawniczy. Warszawa 1996. 343 S., 37 Ktn., engl. u. dt. Zusfass. — Die beiden Autoren haben schon in mehreren Büchern und zahlreichen Aufsätzen zur Erforschung der Ortsnamen Pommerns beigetragen. Nicht zuletzt aus dieser langjährigen Arbeit heraus wird hier der Versuch vorgelegt, Aussagen über die früheren slavischen Dialekte des Landes zu gewinnen. Dabei muß man sich erfahrungsgemäß fast ausschließlich auf die Ortsnamen stützen. Durch Rekonstruktion der mutmaßlichen Grundformen versucht man, die ehemals slavische, durch Einfluß des Deutschen nicht selten veränderte Grundlage wiederherzustellen, die dann Aussagen über den namengebenden Dialekt zuläßt. Zahlreiche Karten unterstützen das Werk und lassen die Besonderheiten der ehemaligen pommerschen Dialekte gegenüber dem Polnischen und anderen westslavischen Sprachen erkennen. Auch zeigen Kartierungen von bestimmten Ortsnamentypen, denen man ein unterschiedlich hohes Alter zurechnen kann, Bereiche älterer und jüngerer slavischer Besiedlung. Dabei gelingt es z. T., Deckung mit den Ergebnissen archäologischer Untersuchungen zu erzielen. Den Band, der vor allem von Spezialisten der Ortsnamenforschung genutzt werden wird, beschließt ein Glossar der aus den Ortsnamen Pommerns gewonnenen slavischen Wörter und Personennamen. Es wird den Arbeiten an einem gesamtslavischen onomastischen Atlas und vergleichend ausgerichteten namenkundlichen Untersuchungen nützlich sein. Die deutschen Namen blieben – was aus dem Titel nicht unbedingt abzulesen ist – unbeachtet.

Jürgen Udolph

*Hanna Popowska-Taborska, Wiesław Boryś: Leksyka kaszubska na tle słowiańskim. [Der kaschubische Wortschatz vor dem slavischen Hintergrund]. (Język na pograniczach, 15.)* Verlag Slawistyczny Ośrodek Wydawniczy. Warszawa 1996. 434 S. — Das im Rahmen des Projektes „Die Geschichte Pommerns im Lichte der Sprache“ entstandene Buch ist ein wertvoller Beitrag zur Entwicklung und Einordnung des Kaschubischen. Die beiden Autoren, denen der erste Band eines kaschubischen etymologischen Wörterbuches (A–Č, 1994) verdankt wird, bieten in der vorliegenden Arbeit nach einem Abriß der Geschichte der kaschubischen Lexikographie (die vor allem mit den Namen F. Lorentz, F. Hinze und B. Sychta verbunden ist) Untersuchungen zum kaschubischen Wortschatz und dessen Position gegenüber dem Altpolnischen und polnischen Dialekten, behandeln Archaismen, Lehnwörter und jüngere Einflüsse und versuchen in einer Synthese, die Stellung des kaschubischen Wortschatzes innerhalb der slavischen Sprachen zu umreißen. Eine umfassende Bibliographie ergänzt den wichtigen Band, der unsere Kenntnis des Kaschubischen erweitert und der Forschung gute Dienste leisten wird. Das Buch bietet u. a. auch bedeutsames Material zu der Frage, inwieweit das Kaschubische lexikalische Elemente besitzt, die dem übrigen Westslavischen, darunter auch dem Polnischen, zu fehlen scheinen und leistet somit einen wesentlichen Beitrag zur Stellung des Kaschubischen innerhalb der slavischen Sprachen.

Jürgen Udolph